

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers: Miteinander – Füreinander

Leitgedanken des Teams zum „Bild vom Kind“

„Kinder-Garten“ – einmal wörtlich genommen

1 Ein Blick in die Geschichte

- 1.1 Baugeschichte Kindergarten
- 1.2 Baugeschichte Krippe
- 1.3 Trägerschaft
- 1.4 Leitung

2 Beschreibung unseres Kindergartens

- 2.1 Eingangsbereich
- 2.2 Halle
- 2.3 Gruppenräume und Mehrzweckraum
- 2.4 Garderoben
- 2.5 Küche / mobile Kinderküche
- 2.6 Turnraum
- 2.7 Werkraum
- 2.8 Garten

3 Organisationstechnische Informationen

- 3.1 Öffnungszeiten
- 3.2 Aufnahmekriterien
- 3.3 Elternbeiträge
- 3.4 Mittagsbetreuung
- 3.5 Einzugsgebiet
- 3.6 Ferienregelung

4 Fachpersonal

- 4.1 Vorstellung des Fachpersonals
- 4.2 Fortbildungen
- 4.3 Teamarbeit

5 Kooperation mit anderen Institutionen

- 5.1 Zusammenarbeit mit dem Träger
- 5.2 Zusammenarbeit mit der Grundschule
- 5.3 Zusammenarbeit Kindergarten und Krippe
- 5.4 Zusammenarbeit mit der Pfarrei
- 5.5 Die Institutionen im Überblick

6 Unsere Arbeit mit den Kindern

- 6.1 Das Kind und seine Bedürfnisse
- 6.2 Pädagogische Leitziele
- 6.3 Übergänge
 - 6.3.1 Übergang: Familie/Krippe – Kindergarten
 - 6.3.2 Übergang: Kindergarten - Schule
- 6.4 Tagesablauf
- 6.5 Bedeutung des Freispiels

7 Das gehört zu unserem Profil

- 7.1 Bewegungserziehung
 - 7.1.1 Ziele der Bewegungserziehung
 - 7.1.2 Unsere Angebote im Kindergarten
 - 7.1.3 Bewegungsstraße
 - 7.1.4 Knaxiade
- 7.2 Umwelterziehung
- 7.3 Musikalische Früherziehung
- 7.4 Spracherziehung (u.a. Deutsch Vorkurs)
- 7.5 Religiöse Erziehung (Kirchenjahr, Schöpfung Gottes...)
 - 7.5.1 Das Kirchenjahr
 - 7.5.2 Jesus und seine frohe Botschaft
 - 7.5.3 Verantwortung für die Schöpfung
 - 7.5.4 Glaube als „Grundfarbe“
- 7.6 Vorschulerziehung
 - 7.6.1 Vorschultag
 - 7.6.2 Zahlenland
 - 7.6.3 Verkehrserziehung durch die Memminger Polizei
 - 7.6.4 ABC – Club
- 7.7 Gewaltprävention
- 7.8 Partizipation
- 7.9 Beschwerdemanagement
- 7.10 Kinderschutzauftrag
- 7.11 Beobachtung und Dokumentation

8 Zusammenarbeit mit den Eltern

- 8.1 Bedeutung
- 8.2 Erstkontakt
- 8.3 Gespräche
- 8.4 Mithilfe bei Veranstaltungen und Aktionen
- 8.5 Mitplanung / Organisation von besonderen Projekten
- 8.6 Elternabende
- 8.7 Mitarbeit im Elternbeirat
- 8.8 Elternumfrage über unsere Arbeit
- 8.9 Elterninformation

9 Öffentlichkeitsarbeit

9.1 Pressearbeit

9.2 Internet

9.3 Elternarbeit

10 Reflexion und Qualitätssicherung

(Elternumfrage, Elternpost, Wochenvorschau bzw. –rückschau, Kinderkonferenzen, Beobachtungen, Kindeswohlgefährdung, Austausch mit der Grundschule, Fachdienste, Leiterinnenkonferenzen, Fortbildungen)

11 Schlusswort

12 Kindergarten-Elfchen

Miteinander - Füreinander

**Vorwort des Trägers des katholischen St.-Alexander-Kindergartens:
Abt P. Johannes Schaber OSB**

Liebe Eltern !

„Jesus rief ein Kind herbei, stellte es in die Mitte und sagte: *Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer so klein sein kann wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Größte. Und wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf.*“ (Matthäus-Evangelium 18, 3-5)

Jesus stellt ein Kind in die Mitte. Kinder verdienen und brauchen unsere ganze Liebe und Aufmerksamkeit. In erster Linie sind Sie als Eltern für die Förderung und Entwicklung Ihres Kindes verantwortlich. Unser Kindergarten St. Alexander unterstützt Sie und ergänzt die Erziehung, Bildung und Betreuung Ihres Kindes.

Willkommen in unserem Kindergarten sind alle Kinder, die unsere Angebote und unsere Konzeption als katholischer Einrichtung bejahen – gleich welcher Kultur, Nationalität oder Religion sie angehören.

Wir wollen helfen, dass Kinder sich in einer anregungsreichen Umgebung selbsttätig und selbstbestimmt die Welt aneignen und ihre Handlungsfähigkeit und Gemeinschaftsfähigkeit erweitern. Kinder aus problembelasteten, einengenden, geistig und materiell anregungsarmen Lebensverhältnissen bedürfen dabei unserer besonderen Aufmerksamkeit und Förderung.

Jesus stellt ein Kind in die Mitte. Das Kind erhält von ihm und von den umstehenden Menschen die volle Aufmerksamkeit. Bei uns wird jedes Kind als eine eigenständige Persönlichkeit mit seiner spezifischen Lebensgeschichte, seinen individuellen Fähigkeiten, Eigenheiten und Begabungen anerkannt. Das Lebensschicksal eines jeden Menschen wird entscheidend beeinflusst durch die Erlebnisse und Erfahrungen der ersten Lebensjahre. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder auf vielfältige Weise spielerische, kreative, gemeinschaftliche, kognitive, musische und körperzentrierte Bildungserfahrungen machen.

Bei uns steht Ihr Kind in der Mitte. Unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen im Kindergarten St. Alexander interessieren sich für jedes Kind mit seiner je eigenen Art, nehmen es ernst und ermutigen es, sich zu entfalten. Kinder lernen

und forschen mit allen Sinnen. Sie setzen sich spielerisch und schöpferisch mit ihrem Lebensumfeld auseinander. Dabei suchen sie auch Antworten auf existentielle Fragen des Lebens. In den Fragen nach dem „woher“, „wohin“, „wieso“ und „wozu“ wird die Suche nach Orientierung, nach Handlungsmaßstäben und (Lebens)Sinn deutlich. Kinder sind offen für religiöse Fragen und brauchen Raum für eine kindgemäße religiöse Entwicklung.

In steigendem Maße kommen in unseren Kindergarten St. Alexander Kinder aus Familien anderer Religionen, Konfessionen und ohne Konfessionszugehörigkeit. Die Kinder lernen den eigenen Glauben und andere religiöse Bräuche und Verhaltensweisen kennen, sich damit selbstbewusst und kritisch auseinanderzusetzen, was ihnen wiederum hilft, einander in einer Haltung des Respekts und der gegenseitigen Achtung zu begegnen. Den Kindern wird dadurch deutlich, dass Gott der Schöpfer *aller* Menschen ist.

Die Leitziele unseres Kindergartens, die unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen im Zeitraum eines ganzen Jahres gemeinsam erarbeitet und für Sie zusammengestellt haben, werden Sie im Folgenden ausführlich kennen lernen. Ich danke allen Mitarbeiterinnen herzlich und namentlich für ihr Engagement und die gute Teamarbeit: der Leiterin Frau Georgine Wölfle, Frau Hedwig Frank, Frau Sieglinde Fink, Frau Tanja Heubuch, Frau Elke Jäger, Frau Claudia Ostenrieder, Frau Binja Skalitzky, Frau Lisa Urlbauer und Frau Manuela Zettler.

Abt P. Johannes Schaber OSB

Leitgedanken des Teams zum „Bild des Kindes“

Abt Johannes hat unser Bild vom Kind bzw. die Leitziele und Leitgedanken, die die Grundlage unserer Arbeit sind, bereits sehr treffend beschrieben.

- Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern.
- Jedes Kind besitzt einen großen Wissensdurst und möchte seine Umwelt erkunden und kennenlernen.
- Kinder haben Rechte, die in der UN-Kinderrechtskonvention verankert sind. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung; ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel ihrer Bildung. (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Mit vielfältigen Lernangeboten und angeleiteten Lernprozessen möchten wir die lernmethodische Kompetenz der Kinder stärken und dabei ein Verständnis für das lebenslange Lernen (in der Schule, im Beruf,...) zu erhalten und eigene Lernstrategien zu entwickeln.

Zudem möchten wir die kindliche Autonomie und die soziale Mitverantwortung stärken. So sollen die Kinder über das Kennenlernen ihrer Stärken aber auch Schwächen ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln. Gleichzeitig schaffen wir viele Gelegenheiten, in denen das Kind lernt, in sozialer Verantwortung zu handeln, d. h. auf andere Rücksicht zu nehmen, sich der Konsequenzen seines eigenen Handelns bewusst zu werden und somit zu lernen, für sich und für andere Verantwortung zu übernehmen.

Wir ermöglichen den Kindern sich in einer größeren Gruppe zurecht zu finden, sich durchzusetzen, aber auch einzuordnen und im Gruppenprozess ihren Platz zu finden.

Außerdem möchten wir die Kinder darin stärken, mit Veränderungen und Belastungen kompetent und konstruktiv umgehen zu können (Resilienz). Kinder möchten und brauchen einen emotionalen Halt, klare, verständliche Strukturen und leitende Hilfestellungen, damit sie zu einer stabilen und gesunden emotionalen und sozialen Reife kommen.

„Kinder-Garten“ – einmal wörtlich genommen...

In unserem Kinder - G a r t e n sollen die verschiedensten Blumen (Kinder) wachsen und gedeihen können, sich in ihrer vollen Pracht entfalten und wohlfühlen. Die Arbeit der Kinder-Gärtner (Erzieherteam und Eltern) ist dabei besonders wichtig, damit die Voraussetzungen für ein gesundes Wachsen gewährleistet werden. Die Gärtner kennen die individuellen Bedürfnisse der Blumen, sie beobachten sie und handeln dementsprechend.

Ein Garten will gepflegt sein, der Boden und die Pflänzchen müssen gedüngt und bearbeitet werden, um Wildwuchs zu vermeiden. Natürlich brauchen die wunderbar jungen Pflänzchen auch genügend Zeit und viel Freiraum, um sich individuell zu entfalten, so dass der Gärtner behutsam mit den Pflanzen umgeht und sie keinesfalls verbiegen darf. So werden diese zu widerstandsfähigen und schönen Blumen, an denen die ganze Umgebung Freude hat und ihre Bewunderung entgegenbringen kann.



1 Ein Blick in die Geschichte

1.1 Baugeschichte Kindergarten

Unser Markt Ottobeuren mit seinen 8000 Einwohnern in ländlicher Umgebung hat große Neubaugebiete und somit auch viele Zuzüge. Dadurch wurde der Bau eines zweiten Kindergartens unumgänglich. Im Frühjahr 1975 erfolgte der erste Spatenstich. Im Zusammenwirken mit der Caritas Augsburg unter Msgr. Lutz, mit der katholischen Pfarrkirchenstiftung unter Pfarrer Geistlicher Rat Pater Wilhelm Höß OSB (=Rechtsträger) und mit dem Gemeinderat unter Bürgermeister Martin Frehner konnte der neue Kindergarten St. Alexander schon am 1.11.75 fertiggestellt werden. Der Förderkreis Kindergarten Ottobeuren unter der Leitung von Herrn Rektor Walter Fackler (Gemeinderat) war mit der Planung und Beschaffung der Inneneinrichtung beauftragt. Der Kindergarten war ein Anliegen aller Ottobeurer, wie die Spenden und die Mitarbeit (zum großen Teil ehrenamtlich) bewiesen.

Leider hat sich das Flachdach für unsere Einrichtung nicht bewährt. Immer wieder musste das undichte Dach repariert werden. So entschloss sich die Kirchenstiftung 1993 zum Umbau für ein neues Dach. Diese bauliche Maßnahme verschönerte unseren Kindergarten vor allem durch die Glas- und Metallbedachung. So wirkt er insgesamt größer, heller und freundlicher, nicht zuletzt durch die neu eingebaute Galerie in der Halle, über die sich eine große Glaskuppel spannt und die durch eine Wendeltreppe zugänglich ist. Mit dem Umbau konnte ein Dachboden als Stauraum gewonnen werden.

Neun Jahre später, 2002, wurde an die Turnhalle ein Geräteraum angebaut. Dadurch konnten alle Turngeräte verstaut werden und so steht den Kindern jetzt mehr Platz zum Turnen zur Verfügung.

Im Frühjahr 2002 gestalteten wir mit einer großangelegten Elternaktion unseren Garten zu einem schönen und interessanten Erlebnisspielplatz um.

Im Sommer 2003 bekamen wir zur Freude aller Eltern und Kinder einen großen überdachten Fahrradstellplatz. Der Eingangsbereich wurde im Frühjahr 2005, wieder in einer Elternaktion, neu gestaltet.

Ein schönes Pflaster mit einem Hüpfspiel, eine Gartenbank, Palisaden als Sitz- und Balanciermöglichkeit und die neu bepflanzte Grünanlage geben dem Kindergarten einen neuen Glanz.

2012 wurde mit dem Anbau der Mensa und der Krippe der Eingangsbereich erneut umgestaltet.

Im Kindergartenjahr 2014/15 wurde eine energetische Sanierung des Kindergartens durchgeführt. Wir bekamen neue Fenster und Fluchttüren. Mit der Sanierung unserer Waschräume und den Malerarbeiten konnten im August 2015 alle Arbeiten abgeschlossen werden.

1.2 Baugeschichte Krippe

Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren hat unser Träger Abt Johannes Schaber OSB zukunftsorientiert gehandelt und die Erbauung der Kinderkrippe St. Theodor übernommen. Seit Januar 2012 konnte die Krippe in Betrieb genommen werden, um den Bedarf für Ottobeuren abzudecken. Zwei Krippenplätze werden bei uns für die Gemeinde Böhen vorbehalten.

1.3 Trägerschaft

Unter dem Träger Pfarrer Pater Wilhelm Höß OSB wurde unser Kindergarten gebaut, wobei die bauliche Leitung zum großen Teil Kaplan Pater Winfried Stenke OSB übertragen wurde. Schon 1980, nach dem Tod von Pater Wilhelm, übernahm Pater Winfried die Pfarrstelle und das Trägeramt bis zu seinem plötzlichen Tod am 21.3.1999. Sein Nachfolger wurde Pater Johannes Schaber OSB. 2013 wurde Pater Johannes zum Abt von Ottobeuren gewählt. Seit September 2017 ist Pater Christoph Maria OSB verantwortlich für die Trägeraufgaben unserer Einrichtung.

1.4 Leitung

Mit der Leitung des Kindergartens wurde 1975 Frau Rita Miller betraut. Seit 1991 leitete Frau Georgine Wölfle mit ihrem Team den St. Alexander-Kindergarten. Im Jahr 2019 hat Frau Wölfle die Leitung an Frau Christine Kraft übergeben.

In den ersten zwei Jahren wurde Frau Wölfle die Gesamtleitung der Kindertagesstätte St. Alexander und Theodor übertragen. Frau Hedwig Frank, die wesentlich beim Aufbau der Krippe beteiligt war, übernahm vorübergehend die Bereichsleitung der Krippe.

Zur Optimierung unserer pädagogischen Arbeit wurden die Leitungsaufgaben neu organisiert, so dass Kindergarten und Krippe jeweils eine eigenständige Leitung bekamen. Seit Februar 2014 bekleidet Frau Anna Borgardt die Leitungsposition der Krippe St. Theodor.

2 Beschreibung unseres Kindergartens

Wir legen großen Wert auf eine kindgerechte Wohnkultur, die u.a. dadurch entsteht, dass die Räumlichkeiten für die Kinder und mit den Kindern ansprechend und reizvoll gestaltet und sinnvoll genützt werden.

2.1 Eingangsbereich

Unser einladend gestalteter Eingangsbereich ist sowohl der Zutritt zu unserem Kindergarten als auch die Verbindung zur Mensa und zum Krippengebäude. Hier befinden sich auch mehrere Pinnwände mit verschiedenen Informationen.

2.2 Halle

Eine große, lichtdurchflutete Halle vermittelt dem Eintretenden eine helle, freundliche Atmosphäre. Diese wird durch eine Vielfalt an Grünpflanzen noch verstärkt. Die Einteilung in mehrere Spielbereiche bietet die Gelegenheit, sich mit Kindern aus allen Gruppen in der Halle zum Spielen zu treffen. Das Highlight in der Halle ist unser großes Bällebad, das uns der Elternbeirat durch verschiedene Aktionen finanziert hat. Es ist ideal zur Entwicklung der Körperwahrnehmung (Raum- und Lagewahrnehmung, Gleichgewichtsschulung), der Bewegungsfreude und der sozialen Kompetenz.

Für Angebote mit der Klein- und Großgruppe, für Feste, Feiern, Elternabende, Ausstellungen u.v.a.m. ist die Halle ein idealer Ort der Begegnung.

2.3 Gruppenräume und Mehrzweckraum

Unsere vier Gruppenräume (jeweils mit einem kleinen Mehrzweckraum verbunden) mit ihrer vielfältigen Ausstattung sowie mit der Aufteilung in verschiedene Spielbereiche (Puppen-, Bau-, Mal-, Kuschelecke..) bieten den Kindern zahlreiche Entfaltungsmöglichkeiten. Jeder Raum mit seiner individuellen Prägung strahlt eine wohnliche Atmosphäre aus.

Im Mehrzweckraum finden die Kinder eine kleine Rückzugsmöglichkeit, in dem sie sich zu einem kreativen und intensiveren Spiel zusammenfinden können.

2.4 Garderobe

In der Garderobe hat jedes Kind einen festen Platz, der mit Namensschild und einem Bildsymbol gekennzeichnet ist. Auch der Brotzeitrucksack bekommt ein eigenes Fach im Taschenregal. An den Garderobewänden stellen wir regelmäßig Kinderbilder und Bastelarbeiten aus, die die Garderobe zu einer kleinen Bildergalerie machen. Neben der Gruppenraumtüre finden die Eltern Informationen zum täglichen Gruppengeschehen. An jedem Garderobenplatz ist bei der Mützenablage ein Briefschlitz eingearbeitet, in den wir Post für die Eltern weitergeben können. Durch die räumliche Weite können in der Garderobe auch Spielecken untergebracht werden.

2.5 Küche / mobile Kinderküche

In der Küche haben wir die Möglichkeit, den Kindern hauswirtschaftliche Tätigkeiten (Zubereitung von Speisen, Kochen, Backen...) erfahrbar zu machen. Da sich in den Gruppenräumen keine Küchenzeile befindet, hat uns der Elternbeirat eine mobile Küche angefertigt. Ein kleiner Herd mit zwei Kochplatten und einem kleinen Backrohr, eingearbeitet in ein fahrbares Holzgestell, kann mühelos zum gemeinsamen Kocherlebnis in die Gruppe geschoben werden.

2.6 Turnraum

Dort wird für gezielte Turnstunden und freie Bewegungsangebote gesorgt. Im Freispiel dürfen bis zu sechs Kinder eigenständig im Turnraum mit den dort angebotenen Kleinturngeräten beschäftigen. Jede Gruppe verfügt über einen feststehenden Turntag.

2.7 Werkraum

An einer Kinderwerkbank können die Vorschulkinder mit Holzmaterial kreativ arbeiten.

2.8 Garten

In unserem Erlebnisgarten fühlen sich die Kinder besonders wohl und können sich nach Lust und Laune „austoben“. Verschiedene Umwelterfahrungen sammeln die Kinder mit Wasserspielen sowie bei den Sandkästen, beim Kies- und Grillplatz, bei unseren Hügeln und Hecken mit Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten. Genügend Bewegungsanreize finden sie beim Fußball, beim Klettergerüst (mit Hängebrücke und Rutsche), beim Kletterturm mit Rutsche und bei der Kletterwand, beim Schaukelgarten (vier Schaukelmöglichkeiten und eine sehr beliebte Nestschaukel) und durch einen groß angelegten Fahrzeugparcour mit kurvigen Pflasterwegen rund um den Hügeltunnel. In unserem Spielzeughäuschen und am Grillplatz machen die Kinder im Sommer gerne Brotzeit. Im Winter dient es zur Aufbewahrung der Spielsachen.

Auch zum Bobfahren, Tellerrutschen und zu Winterspielen eignet sich unser Garten.

3 Organisationstechnische Informationen

3.1 Öffnungszeiten

07.30 – 08.30 Uhr	Frühdienst (flexible Bringzeit)
08.30 – 08.45 Uhr	Bringzeit innerhalb der Kernzeit
08.30 – 12.30 Uhr	Bildungszeit in den Gruppen (Kernzeit)
12.00 – 12.30 Uhr	Abholzeit innerhalb der Kernzeit
12.30 – 13.30 Uhr	Mittagsbetreuung mit Mittagessen
13.30 – 14.30 Uhr	flexible Bringzeit für die Nachmittagsbetreuung
14.30 – 16.30 Uhr	Betreuungszeit mit Projektangeboten und verschiedenen Aktivitäten
16.15 – 16.30 Uhr	Abholzeit

Am Nachmittag besteht die Möglichkeit das Kind stündlich abzuholen.

3.2 Aufnahmekriterien:

- Das vollendete dritte Lebensjahr des Kindes
- Der Wohnsitz innerhalb der Gemeinde Ottobeuren
- In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit, Integrativkinder
- nach Absprache mit dem Träger - aufzunehmen.

3.3 Elternbeiträge (monatlich) abhängig von der täglichen Betreuungszeit

Stunden	Elternbeitrag
bis 4 Stunden	85,00 €
bis 5 Stunden	90,00 €
bis 6 Stunden	95,00 €
bis 7 Stunden	100,00 €
bis 8 Stunden	105,00 €
bis 9 Stunden	110,00 €
ab 9,1 Stunden	115,00 €

Zusätzliche Kosten: Aufnahmegebühr von einmalig 15,0 €
Spielgeld monatlich 5,00 €
pro Mittagessen 3,50 €

Geschwisterkinder, die gleichzeitig den Kindergarten besuchen, erhalten eine Vergünstigung der Kindergartengebühr von 10.- €.

Von der bayerischen Staatsregierung bekommen Sie einen Beitragszuschuss von bis zu 100,0 € monatlich. Darin nicht enthalten sind die Kosten für das Mittagessen.

3.4 Mittagsbetreuung

Zum gemeinsamen Mittagessen treffen sich unsere Kindergartenkinder in der großzügig gebauten, hellen Mensa. Durch die beiden Glasfronten erhält sie einen gemütlichen und „wintergartenähnlichen“ Charakter.

Besonders hervorzuheben ist unser täglich frisch gekochtes Mittagessen, bei dem unsere vier Köchinnen stets auf eine ausgewogene, kindgerechte und gesunde Ernährung achten und sich so an den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) orientieren. Zudem legen sie sehr viel Wert auf biologische, saisonale und regionale Produkte.

3.5 Einzugsgebiet

Die meisten Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, kommen aus dem Südbau Ottobeurens. Einige unserer Kinder wohnen auch in den umliegenden Dörfern wie Ollarzried, Hofen usw...

3.6 Ferienregelung

Die Ferien (Weihnachten, Ostern, Sommer) werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben. Im Jahr sind es ca. 25 Schließtage.

4 Fachpersonal

In jeder Gruppe ist eine Erzieherin und eine pädagogische Ergänzungskraft beschäftigt.

Ausbildung einer staatlich anerkannten Erzieherin:

- Realschulabschluss
- zwei Jahre Vorpraktikum
- zwei Jahre Fachakademie für Sozialpädagogik
- ein Jahr Berufspraktikum

Ausbildung einer staatlich geprüften pädagogischen Ergänzungskraft:

- Mittelschulabschluss
- zwei Jahre Berufsfachschule für Kinderpflege

4.1 Vorstellung des Personals

Bienengruppe



Gruppenleitung: Christine Kraft

Kinderpflegerin: Tanja Heubuch

Erzieherin: Sieglinde Zedelmayer
(Teilzeit)

Zwergengruppe



Gruppenleitung: Claudia Hinterberger
(Teilzeit)

Erzieherin: Georgine Wölfle
(Teilzeit)

Erzieherin: Manuela Zettler
(Teilzeit)

Kinderpflegerin: Tamara Moos
(Teilzeit)

Marienkäfergruppe



Gruppenleiterin: Daniela Nägele

Kinderpflegerin: Michaela Meggle

Eichhörnchengruppe



Gruppenleiterin: Marlies Schneider

Kinderpflegerin: Elke Jäger

Kinderpflegerin: Ursula Weber (Springkraft)

Erzieherin: Christl Reichenwallner-Kinzer (Sprachförderung)

4.2 Fortbildung

„Es gibt nichts, was wir nicht noch besser machen können!“

Der Träger stellt uns fünf Tage im Jahr zur Verfügung, an denen wir an Fortbildungen teilnehmen. Die Themenbereiche sind sehr vielfältig und breit gefächert: von pädagogischen Ansätzen über praktische Dinge wie Turnen, Werken usw. bis hin zur Ersten Hilfe am Kind. Die Kursangebote werden von uns selbst gewählt. Durch die ständige Weiterbildung sind wir auf dem neuesten Stand der Pädagogik und können durch die Anregungen unsere Arbeit immer wieder zu Gunsten der Kinder verbessern.

4.3 Teamarbeit

In einem so großen Kindergarten ist der Austausch untereinander für eine gute Zusammenarbeit unerlässlich. Im Teamgespräch werden Fachinformationen weitergegeben, Probleme von Kindern erörtert (einzelne Fallbesprechungen und Gruppensituationen), Pläne erstellt, Feste ausgearbeitet und vorbereitet sowie Elternabende, gezielte Gruppenangebote, Exkursionen und Aktionen organisiert. Elternpost, Aushänge mit aktuellen Informationen, Dienst- und Urlaubspläne werden erstellt.

Wir reflektieren die aktuellen Interessen der Kinder und unsere Arbeit und berichten über unsere Fortbildungen.

Verwaltungsarbeiten, die auch viel Zeit in Anspruch nehmen, sind Telefondienst, Postablage, Listenführungen, Statistiken, Kassenabrechnungen, Materialbestellungen, Bankgeschäfte u. v. m.

5 Kooperation mit anderen Institutionen

5.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Für eine engere Zusammenarbeit mit dem Träger haben wir ein eigenes Konzept entworfen. Geplant sind regelmäßige Aktivitäten, die den Kontakt zu unserem Träger Pater Christoph Maria OSB und zur Pfarrei vertiefen z. B.:

- Martinsumzug
- Adventszeit
- Blasiussegen
- Kinderkreuzweg in der Fastenzeit
- Maiandacht
- Abschlussgottesdienst mit den Vorschulkindern
- Besuche im Kloster und in der Basilika

5.2 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Unser Kindergarten pflegt eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit der Schule. Dazu gehören sowohl regelmäßige **Treffen mit den GrundschullehrerInnen** zum gemeinsamen Austausch über den Entwicklungsstand der Vorschulkinder als auch die Gestaltung des Einschreibetages. Auch ein **Besuch der Vorschulkinder in einer ersten Klasse**, bei dem sie eine richtige Unterrichtsstunde miterleben, und einem Unterrichtsspiel in der Schule an einem Nachmittag, bei dem die Kinder bereits einmal selbst Schüler sein dürfen, können das gute Miteinander fördern und sorgen dafür, dass die Kindergartenkinder mit der Schulatmosphäre vertrauter werden.

Ein eigener **Informationsabend** zur Schulfähigkeit wird von den GrundschullehrerInnen gestaltet.

Zudem wird in der Schule für alle Kinder, die die deutsche Sprache noch nicht beherrschen, ein Deutsch Vorkurs angeboten.

Seit 2004 intensiviert das Landratsamt Mindelheim die Zusammenarbeit durch die Ernennung von **Kooperationsbeauftragten** in Kindergarten und Schule, die eine Weiterentwicklung fördern.

5.3 Zusammenarbeit Kindergarten und Krippe

Als Kindertagesstätte St. Alexander und Theodor gehören Kindergarten und Krippe zu einem gemeinsamen Haus. Ein regelmäßiger Informationsaustausch über aktuelle Ereignisse und Reflexionsgespräche über die pädagogische Arbeit bilden die Basis für eine gute Zusammenarbeit mit den beiden Leitungen und dem jeweiligen Personal. Zu Elternabenden, die im Kindergarten stattfinden,

werden selbstverständlich auch die Eltern der Krippenkinder eingeladen und umgekehrt.

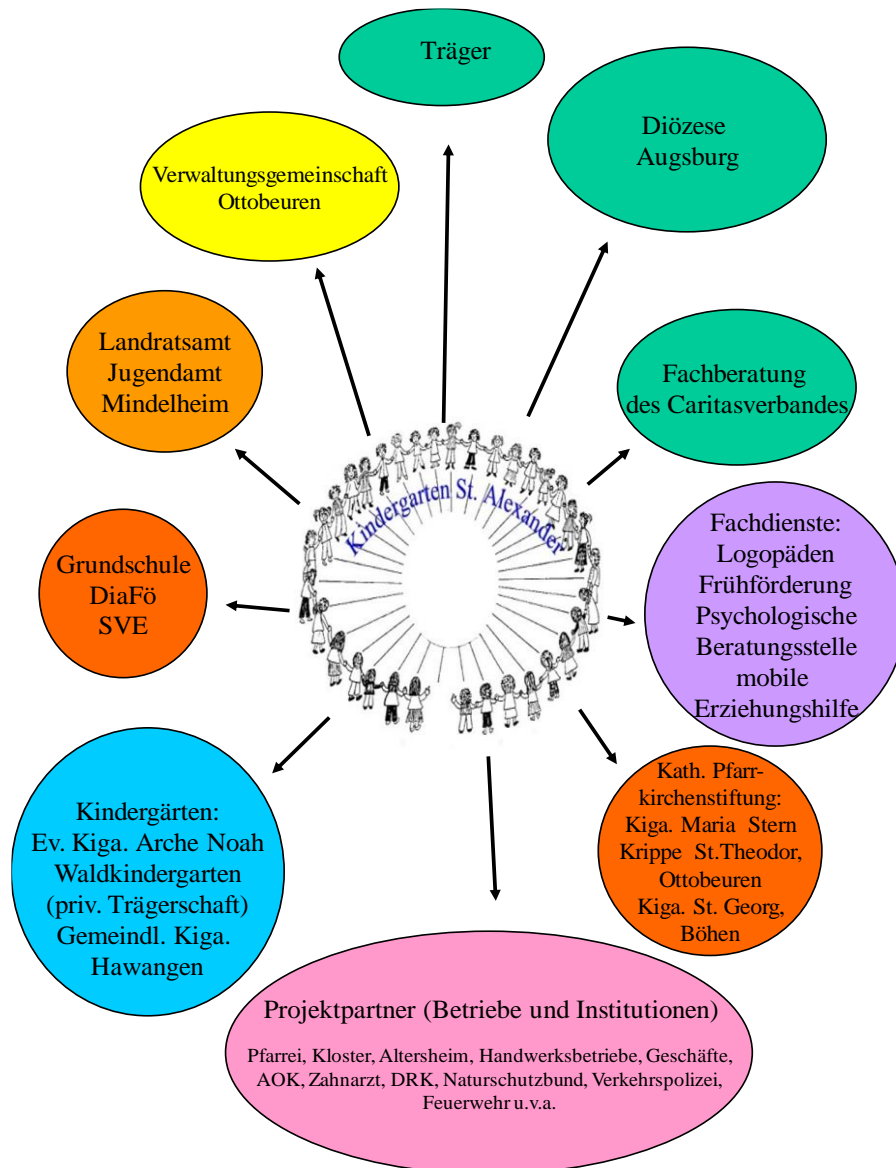
Unsere beiden Gebäude sind, wie bereits bei der Baubeschreibung bzw. bei der räumlichen Beschreibung zu lesen war, durch einen hellen Glastunnel miteinander verbunden. So können unsere Kindergarten- und Krippenkinder im Alltag immer wieder in Kontakt treten, z. B. durch Botengänge (Kinder richten etwas in einer anderen Gruppe aus ...), durch kurze spontane Besuche. Auch beim gegenseitigen Ausleihen von geeigneten Spielmaterialien schnuppern die Kinder in die Welt des jeweilig anderen. Ebenso bieten unsere nebeneinander gelegenen Gärten weitere Begegnungsmöglichkeiten.

5.4 Zusammenarbeit mit der Pfarrei

Pater Christoph Maria OSB (Träger und Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Ottobeuren), ermöglicht uns eine fruchtbare Zusammenarbeit. Er pflegt nicht nur einen guten Kontakt zu unseren Kindern, sondern auch zu unserem pädagogischen Personal und würdigt die Arbeit der Kindertageseinrichtung, die das Personal leistet. Wir achten auf einen wertschätzenden Umgang miteinander und arbeiten an Zukunftsperspektiven.

Informationen der Pfarrei (Termine für Kindergottesdienste, Veranstaltungen der Pfarrei, familienunterstützende Angebote der Seelsorgestelle...) werden bei uns bekannt gegeben.

5.5 Institutionen im Überblick



6 Unsere Arbeit mit den Kindern

6.1 Das Kind und seine Bedürfnisse

Kinder sind:

- einmalige Persönlichkeiten
- wissbegierig
- neugierig
- lernfähig (lernen durch Nachahmung, Ausprobieren, Experimentieren,...)
- bewegungsfreudig
- kontaktfreudig

Kinder brauchen:	Wir bieten den Kindern:
<ul style="list-style-type: none"> • Feste Bezugspersonen • Zuwendung und Zeit • Geborgenheit (Emotional - soziale Kompetenzen)	Stammgruppen mit Fachkräften, die möglichst lange gemeinsam in der Gruppe tätig sind (d.h. bestmögliche Betreuung durch wenig Schichtdienst). Wir wertschätzen jedes Kind, nehmen es mit seinen Begabungen und Schwächen an.
<ul style="list-style-type: none"> • Freunde und eine größere Gemeinschaft für soziales Lernen 	Familienergänzende Erziehung, Gruppen mit Rückzugsmöglichkeiten durch Spielecken, gezieltes Spiel im Stuhlkreis
Freiraum zum Spielen (Personale Kompetenzen)	Halle: Meeresecke, Riesenlego, Riesenpolster, Kickerkasten, Bällebad, Kasperltheater Gruppenraum: Bauecke, Puppenecke...
Erfahrungsräume für das Lernen (Motivationale Kompetenzen)	eine für das Lernen anregende Umgebung, Projekte, Exkursionen, „Entdeckungen im Zahlenland“...

Wiederholungen zur Vertiefung	Erlertes ausprobieren und vorführen
Freiräume und Grenzen (Förderung sozialer Kompetenzen)	Teilöffnung der Gruppen, gruppenübergreifende Angebote, Regeln
Orientierung und Sicherheit (Emotionale Kompetenzförderung)	Stammgruppen mit Gruppennamen, strukturierte Tagesabläufe
Nachahmungsmöglichkeiten, Vorbilder (Soziale Kompetenzen)	Vorbilder, indem wir das leben, was wir von den Kindern erwarten
Gelegenheit zum Feste feiern	Sommerfest, Ortsrallye, Waldfest, Kinderfest im Klostersgarten, Pfarrfest...
Bewegung und Platz für Bewegung (Förderung physischer Kompetenzen)	Bewegungsstraße und –baustelle, großes Bällebad, große Turnhalle, Erlebnisgarten, Waldwanderungen, Spaziergänge
Rituale (gleichbleibende Abläufe)	wiederkehrende Elemente im Tagesablauf, Geburtstagsfeiern* mit festen Abläufen, Brauchtumpflege

* Geburtstagsfeier:

Neben dem Neubeginn des Kindergartenjahres können die Geburtstagsfeiern den stärksten Einschnitt für die Kinder bedeuten. An diesem Tag ist das Kind die wichtigste Person in der Gruppe; es steht im Mittelpunkt und es erlebt, wie sich alles um es dreht, sein Eigensein kommt zur Geltung.

Der Kindergarten ist eine **familienergänzende** Einrichtung, d.h. er bietet den Kindern Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten, die in der Familie nicht gegeben werden können.

Wir richten uns nach dem **situationsorientierten Ansatz**, d. h. wir planen die Arbeit mit den Kindern, greifen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder auf und lassen sie in unsere Arbeit einfließen.

Der **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)** stellt die Orientierung und die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit dar.

6.2 Pädagogische Leitziele

6.2.1 Soziale Kompetenzen

- Einfühlungsvermögen
- Einordnen / Durchsetzen
- Konfliktlösung
- Toleranz
- Zwischenmenschliche Umgangsformen
- Beziehungsfähigkeit
- Akzeptanz

6.2.2 Religiöse Kompetenzen

- Solidarität
- Kennenlernen der Bibel (Hl. Schrift)
- Gottes- und Nächstenliebe
- Glauben näherbringen
- Stärken und Schwächen annehmen (Subsidiarität)
- Verantwortungsvoller Umgang mit der Schöpfung

6.2.3 Persönliche Kompetenzen

- Stärken fördern, Selbstständigkeit
- Persönlichkeitsentwicklung
- Entscheidungen treffen
- Eigene Wertschätzung
- Mut für Unbekanntes
- Selbsteinschätzung
- Resilienz

6.2.4 Kreative Kompetenzen

- Experimentierfreude
- Ästhetik
- Grob- und Feinmotorik
- Einfallsreichtum, freies Spielen
- Erlebnispädagogik
- Bewegungsförderung

6.2.5 Kognitive Kompetenzen

- Sprachentwicklung
- Zahlenverständnis
- Merkfähigkeit, Konzentration
- Vorschulerziehung

6.3 Übergänge

6.3.1 Übergang: Familie/Krippe – Kindergarten

Um den Kindern, die neu in unsere Einrichtung kommen, einen möglichst guten Start ins Kindergartenleben zu ermöglichen, gibt es eine sogenannte **Eingewöhnungszeit**. Diese beginnt bereits mit einem **Schnuppernachmittag**, der meist an einem Nachmittag im Juli stattfindet und bei dem die neuen Kindergartenkinder an einem Nachmittag in ihre zukünftige Gruppe eingeladen sind. Dabei können sie schon einmal erste Eindrücke vom Kindergartenalltag sammeln.

Zur Eingewöhnung gehört aber auch ein **Elternabend bzw. – nachmittag**, bei dem alle neuen Eltern über die Arbeit im Kindergarten informiert werden. Im September werden die Kinder dann **gestaffelt aufgenommen**, (Termine vom ersten Kindergarten tag werden mit den Eltern vereinbart), damit wir für jedes genügend Zeit haben. Mit einem kleinen **Begrüßungsgeschenk** heißen wir alle Neuankömmlinge bei uns herzlich willkommen.

In der Eingewöhnungszeit, die je nach Kinder und der Gruppendynamik die ersten zwei bis drei Monate stattfindet, steht das **Kennenlernen** der Kinder untereinander und natürlich von uns, dem päd. Personal, und das Kennenlernen der Räumlichkeiten und der Gruppenregeln im Vordergrund. So schaffen wir ein vertrauensvolles Verhältnis, in dem sich alle Kinder wohlfühlen können. Dabei spielt das **Freispiel**, das im Punkt 6.4 näher erläutert wird, sowie gemeinsame Kennenlernspiele eine wichtige Rolle.

Um die kleinen und größeren Herausforderungen eines Kindergartenalltags leichter bewältigen zu können, sind unsere **Patenschaften** sehr hilfreich. Dabei darf immer ein älteres Kind das neue Kind während des Tages begleiten und ihm z. B. bei der Brotzeit, bei der Orientierung im Gruppenzimmer, beim Anziehen... behilflich sein.

Wie lange eine Eingewöhnung letztendlich dauert, ist stets von dem jeweiligen Kind abhängig. Deshalb versuchen wir stets in **Absprache mit den Eltern** auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder einzugehen, um ihnen den bestmöglichen Start ins Kindergartenleben zu ermöglichen.

6.3.2 Übergang: Kindergarten – Schule (siehe auch Punkt 5.2)

Auf Grund unserer wöchentlichen Vorschulstunden, unserer vielfältigen altersspezifischen pädagogischen Angebote, der Aktionen, die wir in Kooperation mit der Grundschule durchführen, werden die Vorschulkinder allmählich auf den Übertritt zur Grundschule vorbereitet.

Das Abschiednehmen vom Kindergarten und die Vorfreude auf die Schule werden schließlich mit besonderen Aktionen am Kindergartenjahresende unterstützt. So dürfen die Vorschulkinder ihren Schulranzen mitbringen und sich beim **Schule spielen** schon mal als richtige Erstklässler fühlen. Des Weiteren machen wir gemeinsam mit den Vorschulkindern aller Gruppen einen **Vorschulkinderausflug**. Dabei können sie wie die großen Schulkinder in einem Bus fahren, sich trauen, ohne Eltern einen Ausflug zu machen, viele neue und interessante Eindrücke gewinnen und spannende Erlebnisse mit ihren Kindergartenfreunden sammeln.

Der **Abschlussgottesdienst** soll sowohl für die Vorschulkinder als auch für ihre ganze Familie, die dazu herzlich eingeladen ist, ein würdiges und schönes Erlebnis sein. Gemeinsam mit den Vorschulkindern bereiten wir den Gottesdienst vor. Dabei möchten wir den Kindern und damit auch den Familien bewusst machen, dass Gott uns auf unserem Lebensweg begleitet, ob im Kindergarten oder in der Schule, als Kind oder Erwachsener. Hierbei arbeiten wir natürlich mit unserem Träger zusammen, der mit uns den Abschlussgottesdienst feiert.

Zudem findet in den letzten Kindertagen vor den Sommerferien eine **gruppeninterne Abschiedsfeier** statt. Dabei können sich auch die Kinder, die im Kindergarten bleiben nochmals ganz bewusst von den Vorschulkindern verabschieden.

Jedes Vorschulkind wird bewusst in einem Ritual aus der Gruppe „geworfen“.
„Die Kindergartenzeit ist jetzt aus, drum werfen wir dich raus.“

Die Vorschulkinder erhalten abschließend ihre Malmappen, in denen die kreativen Werke der Kindergartenzeit gesammelt sind, ihre Vorschulsachen und eine kleine Schultüte.

In dieser Schultüte ist u. a. ein Gutschein für einen Kindergartenbesuch (am Nachmittag). So wirkt der Abschied vom Kindergarten für die Kinder nicht so endgültig, was auch den Übergang zur Schule, zum Neuen erleichtern kann.

6.4 Tagesablauf

Struktur eines Kindertages am Vormittag:

Morgen- und Erzählkreis: Mit den Kindern wird der Tag besprochen und geplant. Sie erzählen von Erlebnissen und äußern ihre Wünsche.

Freispielzeit in der Gruppe und in den anderen Räumlichkeiten des Kindergartens. Ab 9:00 Uhr können die Kinder auch in den verschiedenen Ecken in der Halle, in der Garderobe, im Werkraum, im Garten und auch in der Turnhalle spielen.

Gleitende Brotzeit: Die Kinder entscheiden selbst, wann sie Brotzeit machen wollen.

Freispielangebote: Malen, Kneten, Basteln, Falten, Tischspiele, Bau- und Konstruktionsmaterial, Legematerial, Bilderbücher vorlesen, Raumdekoration gestalten, Rollenspiele, Kochen, Backen ...

Einzelförderung und Kleingruppenarbeit

Vorschulangebote

Aufräumen für die gezielte Beschäftigung mit der ganzen Gruppe
Beschäftigungsangebote: Liedereinführungen, Spielen mit Orffinstrumenten, Kreis-, Bewegungs-, Sing- und Fingerspiele, Rätsel, Geschichten vorlesen, Märchen erzählen, Rollenspiele, Tanzen, Turnen, Rhythmik, Bewegungsbaustelle, Bewegungsstraße, Projektarbeit, religionspädagogische Angebote ...

Mittagsbetreuung mit Mittagessen: Die Kinder aller Gruppen essen gemeinsam in der Mensa das frisch zubereitete Mittagessen. Anschließend gehen wir zusammen in die Turnhalle, in der die Kinder

sich eine Geschichte wünschen und anhören und so auf einer bequemen Matte, einem Kissen und in eine Decke gekuschelt, zur Ruhe kommen können (ca. 20 Minuten).

6.5 Bedeutung des Freispiels

„Die spielen ja nur???“ → NEIN!

Beim Freispiel kann das Kind **selbst bestimmen**, mit **wem**, **wie lange** und **wo** es mit welchen **Inhalten** spielt.

Wir unterstützen und begleiten das Freispiel, geben Impulse, treten in Beziehung zu ihnen und lernen den Entwicklungsstand der Kinder kennen.

Spiel ist u. a. ein Ausdruck innerer Befindlichkeit und Erlebnisse, **hier lernt das Kind:**

- seine Umwelt kennen (lernt die Einrichtung immer besser kennen)
- sich in Beziehung zu setzen mit seiner Umwelt (z. B. mit seiner Gruppe)
- Beziehung zu Erwachsenen und Kindern zu vertiefen (z. B. gemeinsame Brettspiele)
- Erlebnisse zu verarbeiten (z. B. Rollenspiel, Puppenecke)
- Antworten auf Fragen zu suchen (z. B. Turm bauen, Bauecke)
- soziale, geistige, motorische und emotionale Fähigkeiten zu erproben
- Konfliktmanagement zu lernen (z. B. Spielmaterial teilen)

Außerdem fördert das Spiel:

- die Empathie und Perspektivenübernahme (z. B. Rollenspiel, Puppenecke)
- die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit (z. B. Rollenspiele, Absprachen beim Bauen in der Bauecke)
- Förderung der Frustrationstoleranz und die Resilienz (z. B. bei Brettspielen verlieren können, sich bei Aufregung wieder zur Ruhe bringen)

→ SPIEL IST ALSO EINE GRUNDLEGENDE FORM DES LERNENS!

7 Das gehört zu unserem Profil

7.1 Bewegungserziehung

Das primäre Ziel der Bewegungserziehung ist die harmonische, individuelle und ganzheitliche Entwicklung des Kindes und die Entfaltung seiner Persönlichkeit.

7.1.1 Ziele der Bewegungserziehung (Grobmotorik)

Bewegung ermöglicht dem Kind:

- den natürlichen Bewegungsdrang zu befriedigen
- die Bewegungsfreude zu entwickeln und zu erhalten
- seinen Körper und seine Person genauer kennen und einschätzen zu lernen (Persönlichkeitsentwicklung)
- sich mit verschiedenen Materialien und der räumlichen Umgebung auseinanderzusetzen
- seine motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erweitern und zu verbessern
- Vertrauen in die eigenen motorischen Fähigkeiten zu haben und sich selbst realistisch einzuschätzen
- das Vorstellungsvermögen und das Bewegungsgedächtnis zu schulen und sich Handlungsabläufe merken zu können
- das Herz-Kreislaufsystem zu stärken
- das Selbstvertrauen, die Selbstständigkeit zu steigern und Erfolgserlebnisse anzubahnen
- soziales Verhalten einzuüben (Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Durchsetzungsvermögen)
- Kontakt mit anderen Kindern aufzunehmen
- mit allen Sinnen die Umwelt zu begreifen
- Intelligenz und Lernfähigkeit zu fördern

7.1.2 Unsere Angebote im Kindergarten

Tägliche bzw. regelmäßige Angebote:

- ausgewählte Übungen zur gezielten Bewegungserziehung am Turntag
- regelmäßige Bewegungsspiele vor und während des Stuhlkreises
- ab 9.00 Uhr offene Spielgruppen: jeweils vier bis sechs Kinder dürfen alleine in die Turnhalle und in den Garten
- Bewegungsbaustelle in der Turnhalle: Kinder turnen unter Aufsicht an verschiedenen Geräten (z.B. Sprossenwand, Kriech-tunnel, Trampolin, Langbank...), die als Parcours aufgebaut werden
- viele Bewegungsmöglichkeiten im Garten
- Spaziergänge in die Umgebung

Besondere Angebote:

- **Bewegungsstraße:**

Hierbei handelt es sich um ein Programm mit gezielten Übungen, die mit Sinneserfahrung, Körpererfahrung, groß- und kleinräumiger Bewegungs- und Materialerfahrung verbunden sind.

Ein Beispiel zur Erklärung: Das Kind würfelt die Zahl 4, muss sich diese merken, überwindet mit dem Rollbrett eine Strecke und malt vier Punkte auf ein Papier. Zu jedem Thema (Farben, Formen, Zahlen) durchlaufen die Kinder mehrere Übungen

- **„Knaxiade“** einmal im Jahr:

Diese Aktion des Turnbezirks Schwaben findet zum Thema „Spaß an der Bewegung“ statt. In dieser Zeit möchten wir bei den Kindern besonders die Freude an der Bewegung wecken, welche am Schluss mit einer echten Siegerehrung, d. h. mit Urkunde und Medaille belohnt wird.

7.2 Umwelterziehung

Unser Kindergarten besitzt gerade im Hinblick auf die Umwelterziehung eine ideale Lage, da in unmittelbarer Nähe Wiesen, Wälder, Weiher, Bäche und andere Biotopeliegen, die die Kinder zu Fuß leicht erreichen können. Um diese geographischen Gegebenheiten sinnvoll auszunützen, haben wir u.a. einen eigenen Aktionstag ins Leben gerufen:

In regelmäßigen Abständen überlegt sich jede Gruppe ein gemeinsames Ausflugsziel. Den Sinn dieser Aktion sehen wir darin, neben der Stärkung der Gruppenzusammengehörigkeit in besonderer Weise die Freude an der Natur zu fördern. Ausflugsziele sind vor allem Walderkundung, Tretanlage, Besuche bei Kindern zu Hause (kleine Hasen, Fohlen...), Kletterbaum beim Entenweiher, Naturlehrpfad im Bannwald, Pferdestall, Bauernhof, Bäckerei ...

Die Kinder lernen dadurch einen Blick für die Schönheit und Vielfalt und den Reichtum der Natur zu entwickeln. Damit wächst auch die Wertschätzung und Verantwortung für die Natur. Mit Pflanzen vorsichtig umgehen und Tiere sorgsam behandeln wird dann zur Selbstverständlichkeit. „Denn nur das, was Kinder selbst kennen und lieben gelernt haben, können sie auch achten und schützen.“ (Bischöfliches Seelsorgeamt Augsburg, Hg., Wo Kleines groß werden kann, Plädoyer für Kindertageseinrichtungen in katholischer Trägerschaft, Augsburg 2002)

Diese Naturerfahrung ist immer eine ganzheitliche Erfahrung,

- die die Sinne anspricht durch Spiele und gezielte Aufgaben im Wald (die frische Waldluft riechen, die glatte Oberfläche der Kastanie tasten, die Bienen summen hören, Schmetterlinge sehen ..),
- dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht wird (austoben, auf Wiesen springen, im Wald steile und holprige Wege begehen ...)
- und die Wissenswertes über verschiedene Pflanzen, Tiere und andere Naturelemente vermittelt.

Die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme gegenüber der Umwelt und der Natur werden gefördert.

Einen Beitrag zur Umwelterziehung leisten wir auch, indem wir den Eltern empfehlen nach Möglichkeit ihr Kind ohne Auto in den Kindergarten zu bringen bzw. abzuholen (Info durch Elternpost):

„Wer den Weg zu Fuß geht,

- erlebt die Jahreszeiten intensiver (Lichtverhältnisse, Temperatur, Blumen, Büsche, Bäume, Gräser etc.);
- entdeckt die kleinen Dinge am Wegesrand (Spinnennetze, besondere Steine, den Löwenzahn in der Asphaltfuge, den ersten Schmetterling im Frühjahr...);
- knüpft Kontakte zu anderen, die ebenfalls zu Fuß gehen;
- trainiert Verkehrsverhalten;
- kommt mit den Kind / dem Vater / der Mutter intensiver ins Gespräch;
- kommt ausgeglichener ans Ziel;
- bewegt sich mehr, lernt so Körperbeherrschung und trainiert unbewusst die Grobmotorik (auf einem Bein hüpfen, balancieren, schleichen, ...).

7.3 Musikalische Erziehung

Mit musikalischen Angeboten wollen wir die Freude am Singen wecken und fördern, das Takt- und Rhythmusgefühl einüben, das Körperinstrumentarium kennen lernen sowie erste Erfahrungen mit Orffinstrumenten sammeln.

Der weltberühmte Opernbariton Bernd Weikl weist darauf hin, dass das Hören guter Musik die Intelligenz fördert. Melodisches Singen, Volkslieder schon in frühester Kindheit – das alles steigert nachweislich den Intellekt, die Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und trainiert das Verfolgen langfristiger Ziele.

7.4 Spracherziehung

Kinder lernen Sprache nur über direkte Beziehungen zu anderen. Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine Teilhabe am gesellschaftlich - kulturellen Leben. Wir möchten im Kindergarten eine Atmosphäre schaffen, in der sie zum Sprechen und Zuhören angeregt werden. Dazu gehört es, das Kind in seiner Gesamtheit wahrzunehmen und somit auch auf non-verbale Signale zu achten: Körperhaltung, Ton- und Stimmlage, Augenkontakt, Mimik und Gestik, Sprachmelodie. Wir nehmen uns bewusst Zeit, dem Kind zuzuhören und dadurch seine Erzählfreudigkeit zu unterstützen.

Besonders das gemeinsame Singen von Kinderliedern fördert die Sprachentwicklung des Kindes äußerst positiv. Selbst schwierige Laute und Lautkombinationen können die Kinder dadurch mühelos aussprechen lernen. In Verbindung mit Bewegung werden neue Wörter leicht im Langzeitgedächtnis verankert.

Auch im Erzählkreis, bei Bilderbuchbetrachtungen, beim Erzählen von Geschichten und Märchen, bei Rollenspielen, bei Reim- und Fingerspielen usw. wird die Freude an Sprache geweckt.

Deutschvorkurs

Einmal pro Woche kommt eine Erzieherin für zwei Stunden in unsere Einrichtung und fördert in Kleingruppen Kinder, die einer sprachlichen Unterstützung bedürfen. Das sind Kinder, die Deutsch nicht als Muttersprache sprechen, aber auch Kinder, die in ihrer Sprachentwicklung noch individuelle Anregungen benötigen.

7.5 Religiöse Erziehung

Da wir ein Kindergarten in katholischer Trägerschaft sind, spielt für uns die religiöse Erziehung eine große Rolle.

7.5.1 Das Kirchenjahr

Es ist für uns selbstverständlich, dass unsere Kinder das Kirchenjahr mit seinen vielfältigen und traditionsreichen Festen und Feiern miterleben und mitgestalten wie z.B. Advent, Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt ... Aber auch kleinere Ereignisse wie Lichtmess oder Maria Geburt werden miterlebt. Dabei erfahren die Kinder nicht nur den Reichtum des katholischen Glaubens, sondern ebenso ein tragfähiges, geborgenheitsstiftendes Miteinander.

Auch tägliche Gebete werden von uns gepflegt, damit die Kinder lernen, dass Gott in unseren Alltag gehört. Gerade gemeinsames Beten und Singen, Feiern von Gottesdiensten oder Rituale wie Kindersegnung können dem Kind helfen, die liebende Nähe Gottes zu erspüren und eine persönliche Beziehung zu Gott aufzubauen.

Mit dem bewussten Einbeziehen des Kirchenjahres wächst auch der Kontakt zur Pfarrei (z.B. das Namenstagsfest von unserem Träger Abt Johannes, das die Kinder selber vorbereiten und mit ihm feiern).

7.5.2 Jesus und seine frohe Botschaft

Die Kinder lernen durch biblische Erzählungen Jesus und sein Leben kennen. Seine frohe Botschaft vermittelt Halt, Geborgenheit und Zuversicht und führt beim Kind zu einer positiven Lebenseinstellung.

7.5.3 Verantwortung für die Schöpfung Gottes

Jeder Mensch ist ein Ebenbild Gottes und damit einmalig und unverwechselbar. Die Kinder sollen erfahren, dass sie rundum angenommen und liebenswert sind. Auch die Achtung und Bewahrung der Schöpfung und nicht zuletzt Staunen und Dankbarkeit dem Schöpfer gegenüber finden in verschiedenen religiösen, aber auch weltlichen Festen ihren kindgemäßen Ausdruck: Erntedankfest, Apfelernte, Besuch im Zoo...

7.5.4 Glaube als „Grundfarbe“

„Eine katholische Kindertageseinrichtung ist nicht ohne ihren weltanschaulichen, religiösen Hintergrund zu denken. Religiöse Erziehung ist Zentrum aller Bemühungen, Situationen und Begegnungen und durchwirkt diese. Sie orientiert sich an den Interessen sowie den Bedürfnissen der Kinder. Und das nicht als Sonderbereich, sondern gleichsam als unterlegte Grundfarbe des Lebens scheint die religiöse Haltung in allen Situationen der Kindertageseinrichtung durch.“ (Bischöfl. Seelsorgeamt Augsburg, Hg., Wo kleines groß werden kann, Augsburg 2002).

Religiöse Erziehung beginnt nicht erst bei religiösen Feiern, sondern bereits mit der Gestaltung der Räume, mit der Begrüßung am Morgen, mit dem Feiern eines Geburtstages. Somit gehören Religion und Alltag zusammen.

Das bedeutet außerdem, dass christliche Werteerziehung richtiges Sozialverhalten, Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe u.v.m. beinhaltet:

- Die Kinder sollen sich gegenseitig so annehmen, wie sie sind.

- Die Kinder sollen selbstständig erkennen, wenn jemand Hilfe braucht.
- Die Kinder sollen lernen, miteinander zu teilen...

Ein Leben mit diesen Grundlagen ist ein schönes Miteinander, das wir anstreben.

Erzählungen aus dem Leben Jesu und Geschichten von verschiedenen Heiligen hören die Kinder sehr gerne und wir veranschaulichen und vertiefen sie mit Bildern, Legematerialien, Rollenspielen u. ä.

7.6 Vorschulerziehung

Schon mit dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten beginnt die Vorbereitung auf die Schule. Der Kindergartenalltag mit all seinen Angeboten und Herausforderungen fördert die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die Einschulung notwendig sind.

Einige spezielle Angebote, an denen nur die Vorschulkinder (d.h. alle Kinder, die im letzten Kindergartenjahr stehen) teilnehmen dürfen, intensivieren die Schulvorbereitung.

7.6.1 Vorschultag

Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Tag in der Woche, an dem die Vorschulkinder zusätzlich zum täglichen Lernangebot für eine Gruppenarbeit herangezogen werden.

7.6.2 Zahlenland

Einmal in der Woche (10 Wochen lang) bieten wir den Kindern das Projekt „Entdeckungen im Zahlenland“ von Prof. Gerhard Preiß an. Spielerisch werden die Kinder an die Zahlen von 1-10 herangeführt. Den Umgang mit Zahlen sollen sie als erfreuliches, wertvolles und erreichbares Ziel erleben, um ihnen die Angst vor der Mathematik zu nehmen. Im Zahlenland verfeinern sie ihre Wahrnehmung und erproben ihre geistigen Fähigkeiten.

7.6.3 Verkehrserziehung durch die Memminger Polizei

Im Sommer kommt eine Verkehrspolizistin zu uns in den Kindergarten.

7.6.4 ABC-Club

Der ABC-Club ist ein gruppenübergreifendes Angebot am Nachmittag für alle Vorschulkinder. Hier findet vielfältiges Lernen in verschiedenen Bereichen statt: auf kognitiver, sprachlicher, sozialer, emotionaler und kreativer Ebene. Somit bekommen die Kinder aus allen Gruppen die Möglichkeit sich untereinander besser kennen zu lernen.

7.7 Gewaltprävention

Kinder und Jugendliche werden in unserer Zeit immer mehr mit Gewalt konfrontiert. Es ist uns wichtig, das Selbstvertrauen der Kinder zu entfalten und zu stärken und der leichten Verführung von Gewalt vorzubeugen sowie schwächere Kinder zu schützen bzw. zu helfen. Dazu gehört unsere **christliche Werteerziehung** (Vorbildwirkung), das Ausleben der **Bewegungslust** der Kinder (baut Aggressionen ab), **Konfliktlösungsstrategien**, z.B. sprachliche Ausdrucksfähigkeit.

Konfliktbewältigung

Im Kindergartenalltag erleben die Kinder vielerlei Konflikte mit unterschiedlichen Personen. Bei jüngeren Kindern geht es mehr um Spielmaterial und bei älteren Kindern liegen die Konflikte mehr im sozialen Bereich, z.B.

- Wer darf in der Puppenecke mitspielen?
- Sich in das Spiel anderer Kinder einmischen oder stören
- Überlegenheit ausspielen (das kann ich viel besser)
- Ärgern und Provozieren anderer Kinder

Wir wollen den Kindern helfen, konstruktive Konfliktlösungsstrategien kennen zu lernen und einzuüben.

Ablauf einer Konfliktlösung:

1. Gespräch: „Was war los?“ Jedes Kind erzählt seine Version. Dem anderen zuhören, ihn ausreden lassen. Gefühle formulieren („Ich habe mich geärgert, weil du mich nicht mitspielen lässt.“)
2. Lösungssuche: Die Kinder überlegen selber, welche Streitlösungen gibt es, z.B. jeder muss ein bisschen nachgeben („Wie hättest du dich anders verhalten können...“)
3. Abkommen: Muss etwas wieder gut gemacht werden? „Ich halte mich an die Vereinbarung!“

7.8 Partizipation (siehe Punkt 7.9 und 10 Reflexion und Qualitätssicherung)

7.9 Beschwerdemanagement

Laut des Bundeskinderschutzgesetzes im SGB VIII haben nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder ein Beteiligungs- und Beschwerderecht.

Wir möchten den Kindern im Rahmen ihrer Entwicklung partizipatorische Rahmenbedingungen geben, die ihren Gefühlen, ihren Konflikten Raum geben, ihre Ideen und Meinungen ernst nehmen und auf sie eingehen.

Dabei können Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung, als Lernfeld und Chance für groß und klein gesehen werden, die die Möglichkeit bieten gemeinsam nach Lösungen zu suchen, Wertschätzung und Akzeptanz zu erfahren und in ihrer Persönlichkeit zu wachsen.

Solchen Raum bieten wir beispielsweise bei sogenannten Kinderkonferenzen, Morgenkreisen oder Befragungen bzw. Gespräche mit unseren Kindern. Aber auch durch pädagogische Beobachtungen möchten wir als Fachkräfte auf eventuell unausgesprochene Konflikte oder Gefühle reagieren, das Verhalten der Gruppe, der einzelnen Kinder und unser eigenes als pädagogische Kraft reflektieren.

Des Weiteren bieten wir in verabredeten Elterngesprächen, täglichen Tür- und Angelgesprächen so wie bei einer schriftlichen Umfrage natürlich auch unseren Eltern die Möglichkeit Beschwerden, Fragen und Problemen Ausdruck zu geben und gemeinsam zu klären.

7.10 Kinderschutzaufrag

Wir sind als Kindergarten dazu verpflichtet, für seelische und körperliche Missstände sensibel zu sein. So sind wir auch rechtlich dazu angehalten, bei Anzeichen körperlicher oder seelischer Verwahrlosung bzw. Misshandlung eines Kindes Maßnahmen zu dessen Schutz zu ergreifen. Dabei gehen wir nach einem vorgegebenen Raster vor.

Wir beobachten und dokumentieren die Auffälligkeiten bei dem betreffenden Kind. Wir sprechen die Auffälligkeiten bei einem Elterngespräch an und überlegen gegebenenfalls gemeinsam eine Lösung bzw. Veränderung der Umstände, die zu diesen Auffälligkeiten geführt haben. Wir arbeiten je nach Lage der Gefahrensituation mit Fachdiensten und dem Jugendamt zusammen.

Zudem arbeiten wir auch präventiv. So fördern wir die Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins der Kinder, indem wir sie beispielsweise, ihrem Alter entsprechend, in Alltagsentscheidungen miteinbeziehen (Partizipation). Wir sensibilisieren die Kinder auch dafür, ein gesundes Empfinden für körperliche und emotionale Nähe und ein wertschätzendes Miteinander zu entwickeln. Dazu ist die Förderung der Wahrnehmung eines Kindes, so wie die bewusste Vorbildfunktion von uns als Personal im Umgang miteinander und im Umgang mit unseren Schutzbefohlenen bedeutsam. Wir sind für die Kinder auch stets Ansprechpartner und hören ihnen zu, nehmen sie und ihre Bedürfnisse ernst. So wird das Selbstwertgefühl der Kinder gefördert und wir erfahren, was das Kind gerade beschäftigt, und können gegebenenfalls handeln. Für die körperliche und seelische Unversehrtheit des Kindes zu sorgen, ist eines der obersten Gebote unserer Einrichtung.

7.11 Beobachtung und Dokumentation

Um die Kinder bestmöglich fördern zu können, schauen wir regelmäßig auf die Entwicklung der Kinder. Dabei halten wir u. a. in Beobachtungsrastern schriftlich fest, wie weit der momentane Entwicklungsstand eines Kindes ist, beispielsweise in den Bereichen Motorik, Sozialverhalten oder Sprache. Sollte ein Kind in einem Bereich noch Förderbedarf haben, dann können wir darauf eingehen und dem Kind Hilfestellungen anbieten oder gegebenenfalls mit den Eltern in einem Gespräch gemeinsam Fördermöglichkeiten besprechen. Zugleich kann uns eine regelmäßige Beobachtung der einzelnen Kinder auch Aufschluss über ihre jeweiligen Interessen und Stärken geben, die wir im Freispiel und in pädagogischen Angeboten nutzen können. Interessiert sich z. B. ein Kind besonders für Meerestiere, dann können wir Bilderbücher dazu besorgen und anschauen, um damit dem Kind zu zeigen, dass uns seine Bedürfnisse wichtig sind, was sein Selbstwertgefühl stärkt. Oder ein Kind kann schon sehr gut zählen, dann kann es beispielsweise Aufgaben übernehmen, bei dem diese Fähigkeit gefragt ist.

Die schriftlichen Dokumentationen dienen als Grundlage für Entwicklungs- bzw. Elterngespräche.

Bei der Dokumentation verwenden wir u. a. die vom Landratsamt vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, Perik, Seldak und Sismik, die auf die emotionale und die sprachliche Entwicklung der Kinder eingehen.

Aber auch eine regelmäßige Beobachtung der gesamten Gruppe, der Gruppendynamik ist uns wichtig. Dabei können wir sehen, ob auch alle Kinder in der Gruppe integriert sind oder wer noch Unterstützung bei der Aufnahme sozialer Kontakte benötigt.

8 Zusammenarbeit mit den Eltern

8.1 Bedeutung

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil im Kindergarten. Der gegenseitige Austausch und gemeinsame Aktionen schaffen ein gutes Klima und sind für uns von großer Bedeutung. Verständnis und Offenheit bilden die Grundlage für ein konstruktives Miteinander.

8.2 Erstkontakt

Bei der Anmeldung nehmen wir zum ersten Mal Kontakt mit den Eltern auf. In einem persönlichen Gespräch können Anliegen und Erwartungen besprochen werden. Ein Informationsabend gibt den Eltern einen Einblick in das Kindergartengeschehen. Zudem können unsere neuen Kinder bei einem

festgelegten Schnuppernachmittag dann auch schon einmal ihre zukünftige Gruppe kennen lernen.

8.3 Gespräche

Spontane Tür- und Angelgespräche

Diese sind dazu da, gegenseitige kurze Informationen, das Kind betreffend, weiterzugeben.

Elternsprechstunden

Für längere Gespräche bitten wir, ein Elterngespräch zu vereinbaren. Dabei ist es uns wichtig, dass das Gespräch in Ruhe und ohne das Kind stattfindet, damit es nicht verunsichert wird. Es muss nicht immer ein Problem im Mittelpunkt sein. Im gegenseitigen Austausch lernen wir das Kind besser verstehen und können seine Entwicklung optimaler begleiten und unterstützen. Jede Gruppe hat festgesetzte Sprechzeiten, zu denen sich die Eltern selber anmelden können bzw. wir sie einladen.

Die **Beobachtung** ist eine unserer wichtigsten Bestandteile in unserer pädagogischen Arbeit. Sie werden in regelmäßigen Abständen schriftlich festgehalten, um so den Entwicklungsstand des Kindes verfolgen zu können. So ist es möglich frühzeitig Fähigkeiten, Schwächen und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Beobachtungsbögen dienen unter anderem als informativer Leitfaden in Elterngesprächen.

8.4 Mithilfe bei Veranstaltungen und Aktionen

Die Eltern helfen bei Aktionen innerhalb des Jahreskreises mit, z.B. beim Martinsumzug, beim Sommerfest, Ausflüge...

Die vielfältigen Fähigkeiten der Eltern kommen bei solchen Aktionen zum Tragen. Dies erfüllt die Kinder mit Stolz und Bewunderung für ihre Eltern und vertieft die Eltern-Kind-Beziehung.

8.5 Mitplanung und Organisation von besonderen Projekten

Fleißigen Helfern verdanken wir z.B. unseren wunderschönen Garten, der sehr viel freie Zeit der Eltern, ihre Fachkenntnisse und ihre vielfältigen Talente in Anspruch nahm. Auch unsere Feste würden nicht so reibungslos und schön verlaufen, wenn wir nicht die Unterstützung unserer Eltern hätten.

8.6 Elternabende

Im Laufe des Kindergartenjahres bieten wir Elternabende (selber gestaltete bzw. mit Referenten) zu verschiedenen Themen an, die den Eltern praktische Hilfestellungen für die Erziehung im Alltag geben. Wir legen großen Wert

darauf, fachkompetente Referenten zu gewinnen. Selbstverständlich greifen wir auch gerne Themenvorschläge seitens der Eltern auf und setzen sie nach Möglichkeit um.

8.7 Mitarbeit im Elternbeirat

Am Anfang des Kindergartenjahres wählt die Elternschaft eine Elternvertretung, die verschiedene Aufgaben hat:

- Er fördert die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung, Erziehungsberechtigten und Grundschule.
- Er unterstützt unsere Arbeit tatkräftig bei Festen und vielen anderen Unternehmungen.
- Er führt selbstständig Aktionen durch, wie Plätzchenverkauf auf dem Wochenmarkt, Kuchenverkauf zu Ostern in einer Gärtnerei, Schultütenbasteln...

Mit den erwirtschafteten Geldern (z.B. Gewinn vom Plätzchen- und Kuchenverkauf) unseres Elternbeirates konnten wir ein wunderschönes Bällebad erwerben. Es ist und bleibt ein Highlight für unsere Kinder.

Der Kindergartenbeirat ist ein ehrenamtliches Organ und hat beratende und organisatorische Funktion. Die detaillierten Aufgaben sind im Bayerischen Kindergartengesetz verankert.

8.8 Elternumfrage über unsere Arbeit

(siehe Punkt 10: Reflexion und Qualitätssicherung)

8.9 Elterninformation

Wo und worüber werden unsere Eltern informiert:

Informationsmöglichkeiten im Eingangsbereich

Dort befinden sich Pinnwände, die in verschiedene Bereiche unterteilt sind:

- Eltern informieren Eltern
- Elternbeiratsinfos
- Termine
- Rückblicke durch Fotoausstellungen
- Übersichtspläne
- Sonstiges

Infotafel neben der Gruppenraumtüre

Jede Gruppe informiert die Eltern über ihr Rahmenprogramm durch Wochenpläne bzw. Rückblicke.

Stellwand

Spezielle themenbezogene Informationen werden von Eltern oder Erziehern gestaltet.

Elternpost und Handzettel

In bestimmten Abständen erhalten die Eltern unsere **Elternpost** (Elternzeitung) mit laufenden Infos, Terminen, außerdem Aktuelles, Pädagogisches, Ratschläge... sowie eine eigens gestaltete Kinderseite.



9 Öffentlichkeitsarbeit

9.1 Pressearbeit

In der Presse (Ottobeuren Life, Memminger Kurier) und über Plakate veröffentlichen wir immer wieder Artikel über unsere Aktivitäten.

9.2 Internet:

Über die Homepage der Pfarrei www.pg-ottobeuren.de können Sie immer wieder Aktuelles oder Wissenswertes zu unserer Einrichtung erfahren.

9.3 Elternarbeit

(siehe auch Punkt 8: Zusammenarbeit mit den Eltern)

- Tag der offenen Tür
- Öffentliche Aktionen des Elternbeirates
- Elternabende zu pädagogischen Themen mit Fachreferenten für die Öffentlichkeit

10 Reflexion und Qualitätssicherung

In unserem Kindergarten ist es üblich, jedes Jahr eine **Elternumfrage** zu starten

- über unsere Arbeit
- über die Entwicklung ihres Kindes
- über die Öffnungszeiten

Zur Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit verwenden wir die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen:

Seldak (Sprachentwicklung)

Sismik (Sprachentwicklung für Kinder mit Migrationshintergrund)

Perik (soziale Entwicklung).

Eine regelmäßige **Elternpost** informiert die Eltern das ganze Jahr hindurch.

Gruppenindividuell hängt eine **Wochenvorschau bzw. -rückschau** für die Eltern neben der Gruppentüre. Daraus können sie den aktuellen Stand des Gruppengeschehens erfahren.

Um auch die Kinderwünsche zu berücksichtigen, werden sogenannte „**Kinderkonferenzen**“ abgehalten. Die Kinder der Gruppe sitzen mit uns Erziehern zusammen und äußern ihre Wünsche, Vorstellungen und Bedürfnisse (**Partizipation**). Da wir individuell auf die Gruppe eingehen, sind Planabweichungen und Änderungen vorbehalten.

Außer Kinderkonferenzen gibt es auch die Möglichkeit der **Beobachtungen**, durch die *stille Wünsche* erkannt und berücksichtigt werden.

Bei **Kindeswohlgefährdung** handeln wir nach dem SGB VIII, § 8a.

Die Zusammenarbeit und der **Austausch mit der Grundschule** ermöglicht einen positiven Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.

Ein Förderbedarf in der kindlichen Entwicklung wird gemeinsam mit den Eltern durch Gespräche und gezielte Beobachtungen erkannt. Mit Hilfe von **Fachdiensten**, wie z.B. Logopädie, Frühförderung, Ergotherapie ... werden die Kinder in ihrer Entwicklung gestärkt, gestützt und gefördert.

Außerdem werden **Leiterinnenkonferenzen**, bei denen sich die Leiterinnen aus dem Unterallgäu treffen, von der Fachberatung der Caritas angeboten. Auch die Leiterinnen der Ottobeurer Kindergärten treffen sich zur kooperativen Zusammenarbeit.

Regelmäßige **Fortbildungen** des Personals dienen unserer Weiterentwicklung.

11 Schlusswort

„Bei uns steht Ihr Kind in der Mitte“ – so betont es Abt Johannes eingangs im Vorwort. Die vorliegende Konzeption, die die Grundlagen unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit mit den Zielen und Schwerpunkten anschaulich dokumentieren soll, wurde auf dem Hintergrund dieses Mottos geschrieben.

Für alle Unterstützung bei der Erstellung der Konzeption wollen wir uns herzlich bedanken. Ein besonderes Vergelt`s Gott gilt vor allem unserem Träger Abt Johannes, der mit regem und aktivem Interesse unsere Konzeptionsarbeit begleitete und unterstützte. Ebenso gilt ein herzlicher Dank Frater Bonifatius Scholz OSB, der mit seinem umfassenden Wissen im Bereich Layout und Design der ersten Konzeption den letzten Schliff verlieh.

12 Kindergarten-Elfchen

**„Elfchen“ eines ehemaligen Kindergartenkindes
(5. Klasse Realschule) in Erinnerung an ihre
Kindergartenzeit**

Spitze
Der Kindergarten
Wir lernen viel
Man macht tolle Spiele
Klasse

Kindergarten
Wir lernen
Es macht Spaß
Wir begegnen neuen Freunden
Toll

Verwendete Literatur zur Empfehlung:

- Peter Beer: Ethische und religiöse Bildung und Erziehung im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Eine Einführung zur Erprobung. München 2004.
- *Bestelladresse:* Bayerischer Landesverband kath. Tageseinrichtungen für Kinder e.V., Lindwurmstraße 10, 80337 München, Tel. 089-5307250, www.blv-kita.de
- Bischöfliches Ordinariat Mainz (Hrsg.): Pastorale Richtlinien. 12: Katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Mainz. Mainz 2003.
- Bischöfliches Seelsorgeamt Augsburg (Hrsg.): Wo Kleines groß werden kann. Augsburg 2002.
- Rahmenkonzept zum katholischen Profil von Kindertageseinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft im Bistum Augsburg „Wachsen auf gutem Grund“ 2013.
Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Augsburg, Hauptabteilung II – Ehe- und Familienseelsorge, Fachbereich Pastoral in Kindertageseinrichtungen.
Bezug: www.kita-pastoral.de
Email: info@kita-pastoral.de
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Cornelsen Verlag, Berlin